

ihr erzählte er öfter und Julia deutete das so, dass er zu ihr wohl eine besondere Beziehung hatte.

Sie wunderte sich auch darüber, dass Nils sie noch nie zu sich nach Hause eingeladen hatte. Julia schleppte immer alle möglichen Leute mit nach Hause. Allerdings hatte Inge ihr erzählt, dass Nils nie Freunde mit nach Hause nahm, seine Mutter würde das nicht so gerne sehen. Komisch hatte Julia da gedacht, wenn ich mal Kinder habe möchte ich doch wissen, welche Freunde mein Kind hat. Aber sie machte sich weiter keine Gedanken darüber, denn mit Nils verstand sie sich gut und nur das war für sie wichtig.

Eines Tages fragte Nils Julia, ob sie am kommenden Samstag mit ihm zur Pudelausstellung gehen würde. Sein Königspudel Trixi würde an der Ausstellung teilnehmen und er wollte gerne dabei sein. „Klar komme ich mit, ich freue mich darauf.“ Im gleichen Moment bereute sie ihre spontane Zusage, denn Nils sagte ganz beiläufig: „Meine Eltern und meine Schwester sind auch da, du kannst sie dann gleich kennen lernen.“

Am Tag vor dem besagten Samstag ging Julia wieder zu Großmutter Gretchen hinunter. „Oma“, sagte Julia, „ich habe solche Angst vor morgen, ich weiß überhaupt nicht warum. Ob die Eltern von Nils mich wohl mögen?“ „Aber sicher, Julia, dich muss man einfach gern haben. Du bist ein hübsches, fröhliches Mädchen. Du wirst sehen, Nils Eltern werden sehr nett zu dir sein.“ „Dein Wort in Gottes Ohr, Omi. Was soll ich bloß anziehen? Gib mir bitte einen Rat“, bat Julia ihre Oma. „Du hast doch den hübschen blauen Mantel und darunter ziehst du deinen weißen Rollkragenpullover. Damit siehst du frisch und adrett aus. Aber mache dir nicht soviel Gedanken, sie werden dich mögen“, wurde Julia von Großmutter Gretchen getröstet.

Auch Julias Eltern sprachen ihr Mut zu, doch Julias Angst wurde nicht weniger, im Gegenteil, sie machte sich immer mehr Gedanken darüber, wie sie die Eltern von Nils für sich gewinnen könnte.

Der Samstag kam und ihre Aufregung wurde fast unerträglich. Schon sehr früh fing Julia an sich umzuziehen und sich hübsch zu machen. Sie wollte auf Nils Eltern einen guten Eindruck machen.

Als Nils kam, um sie abzuholen, leuchteten seine Augen auf: „Toll siehst du aus. Ich bin sehr stolz auf dich.“ „Hoffentlich finden das deine Eltern auch“, meinte Julia immer noch ängstlich.

Sie merkte, wie sich Nils Gesicht verschloss. Er sagte zwar: „Sicher werden sie dich mögen, mache dir keine Sorgen.“ Julia kannte Nils aber inzwischen zu gut, um den leisen Unterton nicht zu überhören.

Ich weiß nicht warum ich so eine Angst in mir spüre, dachte sie bei sich, ich bin doch sonst nicht so ängstlich.

Julia und Nils mussten 20 Minuten laufen, um die Halle zu erreichen, in der die Veranstaltung stattfand. Je näher sie dem Treffpunkt kamen, umso kälter fühlten sich Julias Hände an. Nils wurde auch immer einsilbiger. Noch bevor sie ihn darauf ansprechen konnte, sagte er plötzlich: „Julia, sollten meine Eltern nicht nett zu dir sein, mache dir nichts daraus, sie sind nun mal so, es liegt bestimmt nicht an dir.“ Er drückte sie zärtlich an sich. Fast so als ob er mich beschützen möchte, dachte Julia beklommen.

Weiter kam sie mit ihren trüben Gedanken nicht. „Es ist soweit, Julia, da vorne stehen sie, nur keine Angst, ich bin bei dir“, sprach Nils. Julia wurde das Gefühl nicht los, dass er nicht ihr, sondern sich selbst Mut zusprach.

Dann war es soweit. Julia stand das erste Mal in ihrem Leben vor Nils Eltern und seiner Schwester Gundula. Ihr Herz klopfte bis zum Hals und ihre Hände waren inzwischen eiskalt. Auch die schon wärmende Märzsonne konnte das nicht ändern. Die Kälte kam von der Aufregung, die Julia sehr deutlich in sich spürte.

Nils legte ihr beruhigend die Hand auf den Rücken und schob sie seinen Eltern entgegen. Seine Stimme klang sehr geziert und unnatürlich als er sie begrüßte: „Darf ich euch Julia vorstellen, liebe Eltern. Und das, Julia, sind meine Eltern, Herr und Frau Ehrenfeld, nebst Tochter Gundula.“

Frau Ehrenfeld, ganz Dame, reichte Julia gerade mal ihre Fingerspitzen und sagte sehr leise: „Freut mich.“ Sie zog ihre Fingerspitzen sofort zurück, kaum dass Julia sie berührt hatte.

Julia ertappte sich dabei, dass sie sehr unnatürlich sagte: „Vielen Dank, ganz meinerseits.“ Mein Gott, auf welcher Veranstaltung bin ich denn hier gelandet? schoss es ihr durch den Kopf. Sie schaute Nils an, der sie gequält anlächelte.

Aber es ging auch schon weiter. Gundula reichte ihr ebenfalls nur ihre Fingerspitzen und neigte sehr wirkungsvoll ihren Kopf. Kein Begrüßung für Julia kam über ihre Lippen. Julia neigte ebenfalls geziert ihren Kopf und murmelte: „Sehr erfreut, Fräulein Ehrenfeld.“

Dr. Ehrenfeld, Nils Vater, war ein großer, gut aussehender Mann mit lauter Stimme. Im Gegensatz zu seinen beiden Damen fasste er Julias Hand sehr fest, schaute sie von oben bis unten an und meinte dann: „Guten Tag, Julia. Ich muss sagen, so einen schlechten Geschmack hat mein Sohn ja gar nicht.“ „Guten Tag, Herr Ehrenfeld.“

Sofort ertönte auch schon die feine Stimme von Nils Mutter: „Herr Doktor Ehrenfeld, so viel Zeit muss sein.“ „Entschuldigen sie bitte“, hauchte Julia und ihr Gesicht lief über und über rot an.

Im gleichen Moment fühlte sie die Hand von Nils auf ihrem Arm und seine Augen blickten sie verzeihend an.

Nils Mutter nahm ihren Sohn beiseite und sprach dann so laut zu ihm, dass Julia es auch hören konnte: „Wir möchten nicht mit dem Fräulein zusammen sein, mein lieber Junge, wir werden allein weiter gehen.“ Im nächsten Atemzug kam ein kaltes: „Guten Tag, mein Fräulein“, über ihre Lippen. Sie und auch Gundula entfernten sich mit einem hochmütigem Neigen ihres Kopfes.

Nur Nils Vater reichte seinem Sohn und Julia die Hand und wünschte beiden noch einen angenehmen Tag.

Julia dachte im ersten Moment, sie hätte diesen Auftritt nur geträumt. Doch Nils traurige Stimme holte sie in die Wirklichkeit zurück: „Tut mir leid, kleine Prinzessin. Ich hätte dir das gerne erspart, aber sie wollten dich unbedingt sehen. Sei nicht traurig, sie können leider nicht anders.“

Jetzt konnte Julia verstehen warum Nils sie nie mit nach Hause genommen hatte. Sie streichelte Nils über die Wange und meinte: „Es war doch nur halb so schlimm. Deine Mutter und deine Schwester mögen mich halt nicht, was soll ich da machen? Dein Vater war doch ganz freundlich. Es macht mir wirklich nichts aus.“

Aber Julia war schon schrecklich traurig. Sie hatte sich die erste Begegnung mit Nils Eltern, aber besonders mit seiner Mutter, anders vorgestellt. Nun war es nicht mehr zu ändern.

Julia und Nils gingen weiter und plötzlich strahlte Nils sie an: „Komm, mein Schatz, ich lade dich dort in die Cafeteria zu einer heißen Tasse Schokolade ein. So kannst du dir den Ärger ein wenig versüßen.“

Es wurde dann doch noch ein schöner Nachmittag. Nils freute sich als sein Hund bei der Bewertung des schönsten Pudels, den zweiten Platz belegte. Nils Familie sahen sie während der Hundausstellung nur noch von weitem. Die beiden Damen nahmen keine Notiz von Nils und Julia, aber sein Vater winkte den beiden freundlich zu.

Nachdem Julia sich am Abend von Nils verabschiedet hatte, ging sie traurig ins Wohnzimmer von Oma Gretchen. Sie wollte sich Trost und Verständnis bei ihrer Großmutter holen. Als sie das Wohnzimmer betrat war sie enttäuscht. Großmutter Gretchen war nicht allein, die ganze Familie hatte sich versammelt. Dörthe legte auch sofort los: „Na, Schwesterchen, erzähl schon, wie haben die hohen Herrschaften dich empfangen?“ Als sie aber Julias Gesicht sah, wurde ihr sofort klar, dass etwas nicht in Ordnung war und sie legte ihrer Schwester den Arm um die Schulter. „Tut mir leid Julia, es ist wohl nicht so gelaufen, wie du es dir gewünscht hast. Komm, setz dich hin und erzähl uns wie es gewesen ist.“ So burschikos Dörthe sonst auch war, wenn jemand ihrer kleinen Schwester wehtat wurde sie böse und stand ihr bei.

Julias Mutter machte auf dem Sofa Platz und winkte ihre Tochter zu sich. „Jetzt erzähl, Julia. Waren sie nicht nett zu dir?“ Julia setzte sich neben ihre Mutter und begann zu erzählen was ihr am Nachmittag widerfahren war.abei fing sie an zu weinen: „Ich verstehe das Ganze nicht, die kennen mich doch überhaupt nicht. Was habe ich nur falsch gemacht?“ „Überhaupt nichts“, lies Dörthe sich vernehmen, „die Leute spinnen einfach, daraus darfst du dir nichts machen.“ Plötzlich hörte Julia die Stimme ihres Vaters. Der sonst so ruhige Mann war sehr erregt. „Was fällt diesen Leuten ein, sich meiner Tochter gegenüber so zu benehmen? Darüber werde ich mit Nils noch ein ernstes Wörtchen reden.“ „Ach, Papa, Nils kann doch nichts dafür. Es war ihm schon peinlich genug, dass seine Mutter und seine Schwester sich so benommen haben.“ „Das stimmt“, unterstützte Oma Gretchen ihre Enkelin. „Nils ist ein netter Junge, er kann für das Benehmen seiner Eltern